

unteren Stock und die erste Etage eines Hauses bewohnte, dessen obere Etagen noch gebauet wurden, und folgend dem Beispiele dieses Mannes, sah man nach und nach auch andere Personen in andere Etagen einziehen, so wie sie nur aus den Händen der Arbeitsleute kamen; so daß man wörtlich sagen kann: jenes Haus sey schon von Leuten bis oben hinaus bewohnt gewesen, ehe es noch unter Dach war."

„Nach diesem traurigen und öffentlichen Beispiele hat man sich seitdem allgemein gerichtet. Man vermiethet jetzt, im Jahre 1825, die Gewölbe und Zimmer nach dem Grundrisse, noch ehe der Grund zum Hause selbst abgesteckt ist. Ja, man ist sogar noch weiter gegangen. Man hat von einem noch zu bauenden Gewölbe dadurch im Voraus Besitz genommen, daß man seinen Namen und Gewerbe auf eine Tafel geschrieben, diese an einen Pfahl befestigt und sie vor dem Terrain, wo das Haus gebaut werden sollte, aufgestellt hat."

„Ich weiß nicht, ob vor der Revolution es über diese Angelegenheit Reglements bei

der Gesundheits-Polizei gegeben hat; so viel erinnere ich mich aber, daß damals die Pariser Bürger in dieser Hinsicht, wie in so mancher andern, viel vorsichtiger und besser berathen waren. Jetzt gilt es nur, wer sich zuerst eines neuen Hauses bemächtigen solle, damals, wer es zuletzt beziehen dürfe. Neue Häuser blieben achtzehn Monate, zwei Jahre, ja noch länger unbewohnt stehen. Die neu angelegten Stadtviertel waren lange Zeit nur der Aufenthalt nichtsnütziger Personen und feiler Dirnen. Das waren diejenigen, die zuerst das neue Mauerwerk versuchten. Meine eigenen Augen haben mich davon überzeugt."

„Um dem Publikum die seinigen über die gewisse Gefahr, welcher es sich täglich aussetzt, und die nur Unwissenheit nicht achten kann, zu öffnen, kann ich in diesem Augenblicke nichts Bessers thun, als dasjenige wiederholen, was schon vor 50 Jahren der Abbé Jacquin eben darüber drucken ließ."

(Die Fortsetzung folgt.)

Dr. K. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Anzeige. Einem geehrten Publikum macht Unterzeichneter hiermit bekannt, daß sein Sohn, M. G., den 10ten September a. c. wieder hier eintreffen wird; sich des gütigen Zuspruchs in seinem zeither gegebenen Unterricht mit Dank erinnernd, schmeichelt sich derselbe, auch dieses Mal damit beehrt zu werden, und empfiehlt sich deshalb im Unterricht der schönen Tanzkunst, wo hauptsächlich die neuen beliebten gesellschaftlichen Tänze mit inbegriffen sind, so wie auch in allem, was zur Bildung des Körpers beitragen könnte. — Noch empfehle ich eine Tochter von 18 Jahren, in obigem Unterricht für junge Damen und Kinder weiblichen Geschlechts, und mit Recht kann ich behaupten, daß man in selbiger eine gute Lehrerin finden wird. — Man hat sich deshalb gütigst zu melden in der Halleschen Gasse, im halben Mond, 2 Treppen hoch, vorne heraus, bei

G. L. Klemm (Water), Lehrer der Tanzkunst.

Verkauf. Wegen Mangel an Platz soll eine gute gangbare Wäschrolle billig verkauft werden. Herr Payer, im rothen Krebs, hat die Güte Näheres zu ertheilen.